

Die Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementshutrag ist neben illustriertem Sonntags-Blatt pro Jahr Mbl. 8,40, p. Halbjahr Mbl. 4,20, p. Quartal Mbl. 2,10, pro Woche 17 Nov. pro Vorberendung: pro Quartal Mbl. 2,25, ins Ausland pro Quartal Mbl. 5,40. Dasselbe bei der Post 5 Ml. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 8 Kopek, mit der Mutter-Sonntags-Blätter 10 Kopek.

Nr. 555.

Mittwoch, den (21. November) 4. Dezember 1912

11. Jahrgang.

Residenzzirkus L.P. Truzzi

Lergow. Phnet. Telefon 21-48.
Mittwoch, den 4. Dezember 1912:

Dur auf 6 Gastspiele engagierte Attraktionen!!!

Redaktion, Administration und Expedition Betriebsstraße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gesetzte Nonpareil-Seite oder deren Raum 20 Kopek u. auf der 8-Seite, Inseratesseite 9 Kopek, für das Ausl. 70 Kopek, resp. 25 Kopek. — Anzeigen: 60 Kopek pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Anzeigen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesendete Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.



SCALA-THEATER

Giegelnstrasse Nr. 18.
Täglich grandiose Vorstellung

Sonnabends, Sonnabend und Feiertags von 1/4 Uhr Nachmittagsvorstellung bei halben Preisen. 12719

URANIA

Varieté-Theater
Eks. Polikader und Comedians
Tgl. grand. Familien-Vorlese-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monat neue Artisten
und neue Bilder. — Gegenwärtiges Pro-
gramm im Inseratenstall. 9555

Zahnarzt A. Teplitzki

Stunden 9, 2, 4-8. Betriebsstraße Nr. 121, 1. Stock.

Die internationale politische Lage.

Der Kanzler über das Balkanproblem.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 2. Dezember.

Der deutsche Reichskanzler hat Glück. Als er heute zu Beginn der Staatsberatung, im Reichstage mit Durchbrechung der Tagesordnung unter allgemeiner Spannung des vollen Hauses das Wort ergriff, um seine mit so großem Interesse erwarteten Aufklärungen über die im Zeichen des Balkanproblems stehende Lage auf dem Gebiet der auswärtigen Politik zu geben, konnte er bereits unter dem Eindruck der günstigen Nachrichten sprechen, die das Zustandekommen des Waffenstillstandes als gesichert erscheinen lassen und den ersehnten Frieden auf dem Balkan in nähere oder fernere Aussicht stellen. So wurde der Resonanzboden der Ausführungen des Kanzlers, der an mehreren Stellen einen ungewöhnlich entschiedenen Ton angeschlug, von vorherhin günstig beeinflusst. Aber trotzdem konnte über den Ernst dieser Darlegungen kein Zweifel ohnthalten und sie machten denn auch auf die Volksvertretung, aus der heraus besonders bei der Betonung der Bundesstreue gegenüber Österreich-Ungarn starker Beifall erklang, einen ersichtlich tiefen Eindruck.

Dabei kann man nicht sagen, daß Herr v. Bethmann Hollweg in seiner Rede irgend welche neuen Tatsachen von Belang mitgeteilt hat, was sich ja auch durch die, wie der Reichskanzler betonte, noch schwelbenden Verhandlungen verbot, aber es war der Ton, der die Musik machte. Wenn der leitende Staatsmann der bestimmten Hoffnung Ausdruck gab, daß es auch weiter gelingen werde, den Krieg zu lokalisieren, so fügte er jedoch hinzu, daß, wenn wir auch vielleicht auf dem Balkan weniger indirekt interessiert seien als andere Mächte, wir doch berechtigt und verpflichtet seien, bei der Neuregelung der Dinge mitzuwirken. Damit ist schon die Rolle angedeutet, welche Deutschland bei dem zur Zeit schwelbenden „Lebhaften Gedanken austausch unter den Mächten“ spielt von dem der Reichskanzler versicherte, daß er „bisher im entgegenkommenden Geiste geführt wurde und alle Aussichten auf Erfolg bietet.“ Wenn Herr v. Bethmann Hollweg hinzufügte, daß die Ansprüche der Mächte in einzelnen erst dann festgestellt und bekannt gegeben werden können, wenn die Stipulationen vorliegen, die die Kriegsführenden unter sich getroffen haben, so ist damit der Standpunkt des englischen Premierministers Asquith anerkannt, der es ablehnte, „vereinzelte Fragen aufzuwerfen, und zu verfolgen“, und zugleich die Erklärung der „Nord. Allg. Blg.“ unterstrichen, derzufolge „die Mächte übereingekommen sind, sich in keiner einzelen Frage aus dem Balkanproblem zum Vorwärts festzulegen“. Das deutet darauf hin, daß man auch in der Wilhelmstraße als letztes Auskunftsmitteil, die Verufung einer Konferenz ansieht. Freilich folgte diesen hoffnungsvollen Versicherungen die Einschränkung, daß, wenn sich bis dahin unlösbare Gegensätze ergeben sollten, es Sache der im einzelnen Fall direkt interessierten Mächte sein werde, ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen. Wenn der Redner fortfuhr, daß dies auch für unsere Bundesgenossen gelte, und daß, wenn sie bei der Geltendmachung ihrer Interessen wider als Erwarten von dritter Seite angegriffen und damit in ihrer Existenz bedroht werden sollten, wir, unserer Bundespflicht getreu, fest und entschlossen an ihre Seite zu treten, haben, so hatte der leitende Staatsmann damit, seiner vollen Verantwortlichkeit bewußt, den Stier bei den Hörnern gefasst, das heißt die Konsequenzen eines österreichisch-serbischen Konflikts klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Denn

wenn, wie die Pessimisten hoffentlich grundlos befürchten, die serbischen Ansprüche auf einen Adriahafen durch Russland unterstützt werden sollten, so wäre der Bündnisfall gegeben. Verpflichtet doch Art. 1 des deutsch-österreichischen Abkommen vom 7. Oktober 1871 beide Kontrahenten, falls eins der beiden Reiche angegriffen wird, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen. Und ebenso tritt laut Art. 2 der Bündnisfall ein, wenn einer der beiden kontrahierenden Teile von einer anderen Macht angegriffen wird und Russland die angreifende Macht unterstützt. Nun weiß man weiter, daß im Falle einer deutschen Hilfsleistung für Österreich-Frankreich auf Grund seines Bündnisvertrages zur Unterstützung Russlands und in diesem Falle endlich Italien zur Unterstützung der beiden anderen Dreibundmächte verpflichtet wäre.

Man steht, das ist das Gespenst des Weltkrieges. Aber gerade weil der serbisch-österreichische Konflikt solche furchtbare Folgen zeitigen könnte, darf man darauf rechnen, daß es vermieden werden wird, daß man schon angesichts der unverkennbar auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bemühungen Frankreichs und Großbritanniens in Belgrad, wie das schon aus den letzten Meldungen zu schließen ist, nicht anspornend, sondern dämpfend einwirken wird. Dieser Überzeugung gab ja auch der Reichskanzler Ausdruck, indem er am Schluss seiner Darlegung betonte, daß der Meinungsaus tausch unter den Mächten nach dem günstigen Ergebnis, die er schon jetzt gehabt hat, eine allseitige befriedigende Lösung erwarten lasse. Und so war denn trotz des ernsten und entschiedenen Tones, den der Leiter der deutschen Politik in seinen knappen, aber präzisen Darlegungen gegeben hat, die allgemeine Auffassung im Parlament, daß auch diese Kennzeichnung der weltpolitischen Lage als günstig bezeichnet werden könne und der Zuversicht auf eine baldige, den Frieden Europas sichernde Lösung des Balkanproblems einen erneuten Rückhalt biete. Dr. P.

Preßstimmen zur Rede Bethmann Hollwegs.

Paris, 3. Dezember. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen ist der Eindruck ein durchaus günstiger. Man erklärt, daß die Aussagen des Reichskanzlers über die gegenwärtige Lage viel dazu beitragen werden, die Deftlichkeit zu beruhigen und den finanziellen Krisen ein Ende zu bereiten.

Der „Petit Parisien“ schreibt, die Rede mache zwar, wenn man sie lese, anfangs einen nichtsagenden Eindruck; sieht man jedoch näher hin, so gewinnt man den Eindruck, daß die Rede gut durchdacht ist und Österreich die Garantie bietet, Deutschland werde ihm beisteht. Das „Echo de Paris“ urteilt, die Kanzlerrede wolle die Tripleentente überraschen, sei jedoch für diese ein Wink, fest zusammen zu halten. — Der „Matin“ erklärt, der Kanzler habe über die politische Lage keine Aufklärung gegeben. Die Drohungen gegen Russland seien nach den vor kurzem von den Reichstagtribüne herab gesprochenen Worten Kiderlen-Wächters unverständlich, der betont habe, die Beziehungen Russlands und Deutschlands seien die besten. Außerdem sei die Rede seicht.

London, 3. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter sehen Bethmann Hollwegs Rede als günstiges Zeichen für die Idee einer Botschafterkonferenz an. Die „Times“ konstatiert, die Rede des Reichskanzlers sei ebenso, wie die vor kurzem gehaltene Rede Kiderlen-Wächters vom Geist des Friedens durchdrungen.

Wien, 3. Dezember. Die Rede des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg wird erst in den späten Abendblättern wiedergegeben.

Nur das Abendblatt der „Zeit“ bespricht die Rede und führt u. a. aus:

„Das Ereignis des Tages und ein Ereignis, welches weit über den Tag hinausgreifen dürfte, ist die Erklärung, die der deutsche Reichskanzler Herr v. Bethmann im deutschen Reichstage abgegeben hat. Die Worte des Reichskanzlers lassen an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie stehen in angenehmem Gegensatz zu der passiven Haltung, die seinerzeit Graf Ahrenthal während des Marokko-

sitz an den Tag gelegt hat. Wenn auf Seiten unserer Feinde gehofft wurde, daß sich Deutschland für die damalige laue Haltung des Grafen Ahrenthal sezt an uns revanchieren werde, so sind diese Hoffnungen gründlich zerstört worden, und man darf sagen, daß die Rede des deutschen Kanzlers zur Erhaltung des Friedens wesentlich beitragen wird. Durch die Erklärung ist das Bündnisverhältnis zwischen Österreich und Deutschland neuverdigt worden und man muß hoffen, daß die Zukunft keinerlei Übung bringen wird.“

Mit dem Vorbehalt, der zu allen Nachrichten vom Balkan und über ihn erforderlich ist, daß sie nämlich vielleicht auch nicht wahr sind, könnte der erste Adventsonntag in doppelter Beziehung ebenso als balkanischer Advent betrachtet werden. Die beiden Kriegsläufe, der kriegerische der Balkanvölker und das stillere Mingen der Diplomatie, haben ihren Höhepunkt überschritten. Da wie dort ist Erschöpfung eingetreten, die Erkenntnis, daß die Kräfte für die Erzwingung eines vollen Sieges nicht ausreichen. Darin liegt die Gegenwartigkeit des Augenblicks und seine kritische Bedeutung für die Zukunft.

Was er geben wird, genügt vorläufig für die erwartete Gegenwart. Es wäre vielleicht voreilig, zu glauben, daß er Endgültiges für die Zukunft des Balkans schafft. Der Friede, für den der Sultan und der türkische Ministerstab sich durch Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls vorbereiten, wird auf beiden Seiten einen Rest von Mißvergnügen zurücklassen. Wenn der Kern der Nachrichten über die voraussichtliche Friedensabsicht stimmt, so werden die Gewinne der Balkanstaaten tatsächlich weit hinter dem zurückbleiben, was sie nach den Erfolgen ihrer Waffen glaubten beanspruchen zu können. Der Türkei dagegen dürften die Opfer, die sie zu bringen gewillt scheint, ungebührlich groß dienen. Einigen sich die Kriegsführenden trotzdem, so geschieht es wohl, weil die Balkanstaaten das Erlassen ihrer Kraft — auch ihrer Einigkeit — befürchten; die Türken wiederum sehen ein, daß ihre militärische Wiedergeburt doch nicht ausreicht, die großen Verluste wettzumachen.

Auch in die Kabinette der Diplomate ist der Adventfriede eingezogen. Die Mächte des Dreibundes haben scheinbar erkannt, daß der Einstieg, den sie zur Erreichung ihrer Endziele wagen müßten, zu gewaltig ist und keinen allzu großen Sicherheitscoefficienten in sich schließt. Damit ist zwar noch nicht alles, aber viel gewonnen. Und mit gutem Recht scheint man in Wien anzunehmen, daß die sehr weit reichenden militärischen Vorbereitungen der österreich-ungarischen Monarchie ihren Zweck, Serbien den Ernst der Lage klar vor Augen zu stellen, erfüllt haben.

So steht zu hoffen, daß dem Adventsfrieden, der auf die Erde sich herniedergesetzt hat, in kurzer Frist ein Zustand folgen wird, der endlich die Beunruhigung, die auf dem politischen Leben der Völker lastet und überall der wirtschaftlichen Betätigung schwere Wunden geschlagen hat, aus der Welt schafft, und daß die Weihnachtsglücke wirklich den „Frieden auf Erden“ künden werden.

Griechisch-bulgarische Rivalität.

Athen, 3. Dezember. (Spez.) Gegenüber dem bulgarischen Bericht, der den Nachweis liefern soll, daß die Bulgaren zuerst in Saloniki eingezogen sind, veröffentlicht die griechische Regierung das Ergebnis einer Untersuchung, aus der sich unter anderem ergibt, daß die griechische Armee mit dem Kronprinzen bereits in Tarsin, 12 Kilometer von Saloniki entfernt lag, als die Bulgaren noch 50 Kilometer entfernt waren. Der Kronprinz sei am 10. November morgens 5 Uhr auf Grund vereinbarter Nebabedingungen in die Stadt eingezogen. Am 11. November begab sich der griechische General Kallaris zum bulgarischen General Theodoroff, um ihm die Nebabdingungen zu überbringen. Der bulgarische General erklärte, es könne sich nur um eine Kriegslist der Türken handeln und setzte trocken des Kapitulationstatbestandes die Beschlehung der Türken fort. Theodoroff erkannte an, daß die Griechen seit dem 9. November effektiv im Besitz der Stadt Saloniki waren, sodoch er eigentlich auf einen Kampf habe verzichtet können. Theodoroff erfuhr, um die Erlaubnis, zwei ermüdeten Bataillone in die Stadt einzuziehen lassen zu dürfen, was ihm bewilligt wurde. Statt dessen zogen am 11. November bulgarische Soldaten in der Stärke einer Division in die Stadt ein.

Aus dieser Darstellung ergeben sich schwere Missverständnisse zwischen Bulgarien und Griechenland, die immer noch fortdauern. Konul Prochaska sei mit einem von Kriegsgefangenen besetzten Waggon befördert worden.

Strafanzeige gegen führende türkische Minister.

Petersburg, 3. Dezember. Die Porte der lang von Frankreich die Auslieferung des dorthin gesuchten früheren Finanzministers Schawid Bey. Nach einer Meldung des „Utro“ aus Konstantinopel wird er beschuldigt, betrügerische Summen aus dem Fonds für

Auf Grund einer amtlichen Erhebung stellt die griechische Regierung fest, daß bei der Eroberung von Monastir die Rolle der griechischen Truppen gerade so bedeutungsvoll gewesen sei wie die der Serben. Wären die Griechen nicht mit ihrer starken Truppenmacht im Süden von Monastir gestanden, dann hätten die Türken leicht nach Süden durchbrechen und das Ende des Krieges stark verzögern können. Das Communiqué ist in erbittertem und gereiztem Tone gehalten, der für eine starke Erhöhung der Beziehungen der beiden Staaten spricht.

Die unzufriedenen Garibaldischen.

Rom, 3. Dezember. (Spez.) Wie aus Brindisi berichtet wird, sind dort etwa 100 Garibaldische eingetroffen, die unzufrieden aus Athen zurückkehren, weil sie nicht gegen die Albaner zuselbstreden wollen. Sie behaupten, ein Teil der Legion sei direkt zu den Albanern übergegangen und kämpfe mit diesen um das unabhängige Albanien. Von der griechischen Heeresleitung sagen sie, man habe sie in die Frei führen wollen, indem man ihnen vorlautete, sie zögen gegen Monastir. Stattdessen hätten sie nach Albanien ziehen müssen.

Die Lage in Armenien.

Konstantinopel, 3. Dezember. (Spez.) Da türkischen offiziellen Kreisen ist man sehr erstaunt über die pessimistischen Gerüchte, die von der drohenden Lage in Armenien melden. Man verweist darauf, daß bisher keinerlei Unruhen vorgekommen seien. Wenn sich auch von Zeit zu Zeit persönliche Übergriffe ereignet hätten, so seien diese bisher doch nicht geeignet gewesen, irgendwelche ersteren Maßnahmen zu ergreifen.

Das unabhängige Albanien.

Mailand, 3. Dezember. (Spez.) Die provvisorische Regierung Albaniens ist mit flüssigen Mitteln reichlich versehen. Die Staatskasse, die Ismail Kemal Bey nach Durazzo gebracht, bestand aus 10 mit Goldstücken gefüllten Kästen, die der italienischen Konsulatswache anvertraut sind. Bis jetzt sind bereits 80 Beamte der Landesverwaltung ernannt. An die Schweiz, Belgien und Schweden wird das Ersuchen um Entsendung von geeigneten Beamten ergeben. Zwei Berater werden der Regierung zur Seite stehen, ein Ugar und ein Italiener, deren Namen demnächst veröffentlicht werden.

Keine Schlacht bei Dimotika.

Sofia, 3. Dezember. (Spez.) Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Bulgaren zwischen Dedeagatch und Dimotika einen blutigen Kampf zwischen 2 türkischen Divisionen zu bestehen gehabt hätten. Die Türken in der Stärke einer Division waren vor den Bulgaren vollständig eingekreist und ergaben sich bereits auf die erste Aufforderung. Ein Kampf hat nicht stattgefunden. Es wird berichtet, daß noch andere türkische Streitkräfte in der Stärke von einer Division bei Novrokop sich wieder gesammelt haben.

Die austro-serbische Entspannung.

Budapest, 3. Dezember. (Spez.) Nachrichten, die aus Belgrad an hiesige Politiker gelangten, besagen, daß gewisse Anzeichen ganz besonders im Verkehr zwischen Herrn v. Nagy und dem Ministerpräsidenten Pasitsch unverkennbar auf eine leichte Entspannung der Situation hindeuten.

Die Börse reagierte heute auf diese Berichte mit keiner Tendenz.

Der Fall Prochaska.

Szabadka, 3. Dezember. (Spez.) Heute sind hier einige türkische Offiziere eingetroffen, die gegen Ehrenwort aus der serbischen Gefangenschaft entlassen wurden und über Bukarest-Konstanza nach Konstantinopel zurückkehren. Einer der Offiziere erzählte, daß er mit Koujul Prochaska die Reise von Prizrend nach Ueskub gemacht habe. Koujul Prochaska sei mit einem von Kriegsgefangenen besetzten Wagon befördert worden.

Strafanzeige gegen führende türkische Minister.

Petersburg, 3. Dezember. Die Porte der lang von Frankreich die Auslieferung des dorthin gesuchten früheren Finanzministers Schawid Bey. Nach einer Meldung des „Utro“ aus Konstantinopel wird er beschuldigt, betrügerische Summen aus dem Fonds für

die Erneuerung der Flotte veruntreut zu haben. Mahmud Schefket Pascha wird gleicherweise beschuldigt, sich Staatsgelder angeeignet und im Bildz Kloss wertvolle Gegenstände in seinem Besitz gebracht zu haben.

Wirren in Dalmatien.

Antivari, 3. Dezember. Wie aus Tattaro berichtet wird, danach die altslawischen Kundgebungen zugunsten des Balkanbundes fort. Die Sitzung der Delegation des dalmatischen Landtages verlangte die Unabhängigkeit Dalmatiens und den Anschluß an den Balkanbund.

Odessa, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die von den Städten Salta, Berdjansk und Charbin abgesandten Abteilungen des Roten Kreuzes haben sich nach Russland begeben.

Berlin, 3. Dezember. (P. T.-A.) Der Korrespondent des Petersb. Tel.-Alg. hat aus offiziellen Quellen erfahren, daß die Rede des Reichskanzlers durchaus keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Berlin, 3. Dezember. (P. T.-A.) Auf der Rückfahrt aus Brüssel ist hier inoffiziell der rumänische Kronprinz eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft hat sich der rumänische Kronprinz nach Potsdam begeben, wo er bei Ihren Kaiserlichen Majestäten das Frühstück einnahm. Zu diesem Frühstück war auch der Minister des Auswärtigen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter geladen. Die Abreise des rumänischen Kronprinzen ist auf morgen festgesetzt. Laut Berichten des Korrespondenten der Petersb. Tel.-Alg. ist dieser Besuch von politischer Bedeutung.

Berlin, 3. Dezember. (Spez.) Der hier weilende Kronprinz von Rumänien wird morgen mit Kiderlen-Wächter konferieren.

Wien, 3. Dezember. (P. T.-A.) Reichstat. Während der heutigen Debatten über das temp. Budget hielt der Abg. Groß, Mitglied des deutschen nationalen Verbandes, eine Rede, in der er Deutschland seinen Dank aussprach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Frieden gewahrt bleiben wird. Unter anderem sagte der Redner, daß Deutschland und seine Vertreter davon überzeugt sein können, daß Österreich-Ungarn in der Minute der Gefahr der verbündeten Macht dieselbe Treue bewahren wird, die der Reichskanzler in seiner Rede betonte, indem er sagte, daß Deutschland Österreich-Ungarn die Treue wahren muß.

Wien, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Presse, die die Rede des Reichskanzlers bespricht, hebt die Bundesstreute Deutschlands hervor und bezeichnet sie als einen weiteren Fortschritt zugunsten des Friedens.

Paris, 3. Dezember. (Spez.) Die "Liberte" meldet aus Saloniki: Hier geht das Gerücht, daß der König von Griechenland alle Vorbereihungen treffen läßt, um den Winter mit seiner Familie in Saloniki zu verbringen.

In militärischen Kreisen erklärt man, daß die griechische Flotte, welche bisher im Kriege große Dienste geleistet habe, den Befehl erhalten habe, Truppen in Kleinasien zu landen. Wie man weiter wissen will, wird Griechenland unter keinen Umständen auf Saloniki verzichten. Man hat in Sofia wissen lassen, daß die griechische Armee bereit sei, gemeinsam mit den Bulgaren und Serben an der Etschatalja Linie oder bei Adrianopol zu kämpfen. Die griechische Regierung hat Bulgarien um eine umgehende Antwort gebeten, wohin diese Armee eventuell dirigiert werden soll, ist bisher jedoch ohne Antwort geblieben.

Der Korrespondent des "Temps" meldet seinem Blatt aus Korfu, daß die Garnison von Janina bereit ist, sich den Griechen zu ergeben, durch die Ernennungen der in österreichischen Diensten stehenden Albaner hieron jedoch gehindert worden sei. Auch der österreichische Konsul in Janina habe sein möglichstes getan, um die Türken zu weiterem energischen Widerstand anzuhalten.

Paris, 3. Dezember. (Spez.) Die bessige Handelsgewerbeammer erhält von der rumänischen Regierung die Aufforderung, die seinerzeit bestellten fahrbaren Feldküchen für die rumänische Armee sofort zur Ablieferung gelangen zu lassen. Diesem Wunsche soll in kürzester Frist entsprochen werden.

Rom, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Möglichkeit einer Einnahme Valonas durch die Griechen ruft in hiesigen politischen Kreisen große Beunruhigung hervor, da Valona als ein zweiter Gibraltar bei der Einfahrt in das Adriatische Meer betrachtet wird. Es wird angenommen, daß Italien auf die Ansprüche auf Albanien verzichten und dafür die Neutralisierung Valonas fordern wird.

Turin, 3. Dezember. (Spez.) Die "Stampa" meldet aus Konstantinopel: Die Türken haben in den letzten Tagen Artillerie an die Küste Kleinasiens transporiert. Man glaubt, daß die Türken einige Küstenorte entlang der Bahnstrecke gegen Ismid befestigen wollen, um die Küste gegen einen eventuellen Angriff der griechischen Flotte zu verteidigen.

Weiter meldet das genannte Blatt, die Bulgaren haben versucht, das Uuvermagazin von Matritoi östlich der Etschatalja Linie in die Lust zu brengen. Die Täter wurden jedoch bei ihrem Anschlag überrascht und erschossen. Bis jetzt sind unzählige Entführungen von bulgarischen Spionen längs der Etschatalja Linie vorgetragen. Gestern wurden in Stambul zwei bulgarische Offiziere verhaftet.

London, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die "Times" teilt mit, daß heute der Vertrag über den Waffenstillstand unterzeichnet wurde. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Was das gemeldete Verbot der Schiffseinfahrt in den Hafen von Warna anbelangt, so ist festzustellen, daß kein formelles Verbot erlassen worden ist. Die Regierung lehnt es jedoch auf Anfrage ab, die Verantwortung für die einfahrenden Schiffe zu übernehmen.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Gebünder Backstrom sind nach Sofia zurückgekehrt und beabsichtigen, sich jetzt nach Etschatalja zu begeben. Großen Eindruck machten auf sie die zerstörten Dörfer, die sie auf ihrem Wege passierten. Der jüngste Backstrom ist hauptsächlich zu dem Zweck hier eingetroffen, um eine Vereinigung der bulgarischen Kirche mit der englischen herbeizuführen.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Zeitung "Mir" meldet, daß, falls der griechische Bevollmächtigte die Instruktionen erhält, die er von seiner Regierung erwartete, heute noch eine Sitzung der Delegierten stattfinden wird. Man glaubt, daß diese Sitzung von entscheidender Bedeutung sein wird.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Berlin, 3. Dezember. (P. T.-A.) Der Korrespondent des Petersb. Tel.-Alg. hat aus offiziellen Quellen erfahren, daß die Rede des Reichskanzlers durchaus keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Berlin, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Athen, 3. Dezember. (Spez.) Die Ablehnung des Waffenstillstandes durch die griechische Regierung wird von der gesamten öffentlichen Meinung beifällig aufgenommen. Wenn es auch sicher ist, daß eine Einigung über Saloniki zwischen Griechenland und Bulgarien bisher nicht erfolgt ist, so wünscht man hier doch, daß der Krieg fortgesetzt werde, zumal man hofft, daß mit dem schließlichen Fall Adrianopels die Bulgaren leichter auf Saloniki verzichten werden.

Athen, 3. Dezember. Das Bataillon Garibaldis unter Major Bianchini ist seit einigen Tagen vollständig verschollen. Es operierte in Epirus, und man befürchtet, daß es in einem Hinterhalt geraten und angekettet worden ist. Bei dem Bataillon befanden sich Garibaldi selber mit seinen beiden Söhnen.

Athen, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die aus 40 Mann bestehende Abteilung Garibaldis besetzte heute nach vierstündigem Kampf ein türkisches Dorf. Die Türken erlitten Verluste.

Konstantinopel, 3. Dezember. (Svez.) Die früheren jugoslawischen Deputierten von Palafitina hatten in Akrion eine Rebellion gegen die Behörden angezettelt und versuchten, die Stadt in ihre Gewalt zu bringen. Die Stadt blieb loyal, das Heer schritt ein und verhaftete die Rädelsführer, die zum Tode verurteilt werden sollen.

Konstantinopel, 3. Dezember. (Svez.) Die Befreiung Armeniers wird von den Mächten gelegentlich der Lösung der Balkanfrage auch in die Tat umgesetzt werden. Es schweift gegenwärtig Verhandlungen unter den Mächten, wobei eine Einigung bereits soweit erzielt worden ist, daß Autonomie unter der Oberhoheit der Porte bewilligt werden soll.

Konstantinopel, 3. Dezember. (Svez.) Adrianopel wurde heute mit aller Macht bombardiert. Fortwährend bricht in der Stadt Feuer aus.

Konstantinopel, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Kriegsminister Achmet Feiz Pascha hat demissioniert. Marshall Axad ist an seine Stelle ernannt worden.

Konstantinopel, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Hagia Sophia wurde von den Kranken geräumt. Die Sanitäre reinigen und desinfizieren das Innere der Moschee.

Konstantinopel, 3. Dezember. (P. T.-A.) Den letzten Nachrichten zufolge hat sich Griechenland geweigert, die Blockade aufzuheben. Es ist möglich, daß die Türkei nicht auf diesen Punkt bestehen wird.

Kairo, 3. Dezember. (P. T.-A.) Der Korrespondent des Petersb. Tel.-Alg. hat in Erfahrung gebracht, daß binnen kurzem in Ägypten eine Deputation syrischer christlicher und mohammedanischer Notabeln eintreffen wird, die Lord Kitchener davon in Kenntnis zu setzen beabsichtigt, daß die syrische Bevölkerung infolge der Schwächung der Türkei den Wunsch hat, sich dem politischen und kommerziellen Einfluß Englands zu unterwerfen.

Turin, 3. Dezember. (Spez.) Die "Stampa" meldet aus Konstantinopel: Die Türken haben in den letzten Tagen Artillerie an die Küste Kleinasiens transporiert. Man glaubt, daß die Türken einige Küstenorte entlang der Bahnstrecke gegen Ismid befestigen wollen, um die Küste gegen einen eventuellen Angriff der griechischen Flotte zu verteidigen.

Weiter meldet das genannte Blatt, die Bulgaren haben versucht, das Uuvermagazin von Matritoi östlich der Etschatalja Linie in die Lust zu brengen. Die Täter wurden jedoch bei ihrem Anschlag überrascht und erschossen. Bis jetzt sind unzählige Entführungen von bulgarischen Spionen längs der Etschatalja Linie vorgetragen. Gestern wurden in Stambul zwei bulgarische Offiziere verhaftet.

London, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die "Times" teilt mit, daß heute der Vertrag über den Waffenstillstand unterzeichnet wurde. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Was das gemeldete Verbot der Schiffseinfahrt in den Hafen von Warna anbelangt, so ist festzustellen, daß kein formelles Verbot erlassen worden ist. Die Regierung lehnt es jedoch auf Anfrage ab, die Verantwortung für die einfahrenden Schiffe zu übernehmen.

und wenn später ein Marinebeitrag erfolgen sollte, so müßte er in bescheidenem Umfang erfolgen, und es sei unschön, ein Vorurteil gegen ein mögliches Angebot dadurch zu schaffen, daß man unmögliche Dinge anfündige. Diese Meldung der "Times" wird die sicher beunruhigten indischen Fürsten beruhigen, und in einem Leitartikel konstatieren die "Times", die Probe sei nicht nötig, um den loyalen Eifer der indischen Fürsten zu beweisen, deren erste Pflicht die Sorge um ihre eigenen Völker sei. Die indischen Völker zahlten jetzt schon einen Jahresbetrag von vierhundert Millionen Mark zur Landesverteidigung, und dies sei nicht der Augenblick, Kosten zu erhöhen.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Die Zeitung "Mir" meldet, daß, falls der griechische Bevollmächtigte die Instruktionen erhält, die er von seiner Regierung erwartete, heute noch eine Sitzung der Delegierten stattfinden wird. Man glaubt, daß diese Sitzung von entscheidender Bedeutung sein wird.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand anberaumt. Man ist hier der Ansicht, daß die heutige keine kriegerische war, sondern nur eine offizielle Deklaration der deutschen Regierung bildete und nur den Zweck hatte, der Ansicht, daß Deutschland seine Verbündeten im Falle der Gefahr im Stich lassen wird, ein Ende zu bereiten. In der Rede des Reichskanzlers war nichts enthalten, das gegen Russland gerichtet wäre, umso mehr als dieses keine aggressive Politik verfolgt.

Sofia, 3. Dezember. (P. T.-A.) Für heute wurde eine neue Beratung der Delegierten zwecks Abschließung eines Vertrages über den Waffenstillstand an

lich-fröhliche, unschuldige Note trug, während das Voecker in'sche in zierlichen, leichtgräulichen Linien an uns vorüberzog, hatte das Bach'sche Menüett schon durch sein verlangsamtes Tempo einen fast archaischen Charakter angenommen.

In heiterer Schönheit erschien die F-Dur-Romanze von Beethoven, von modernem Empfinden war Marteau's "Chaconne" getragen, und in Gernsheim's "Kantate" lernten wir ein Werk kennen, das mit Ideenreichtum große Leidenschaftlichkeit vereint.

Weshalb in dies herrliche Programm Brahms längst pensionierte "Ungarische Tänze" hineingebracht wurden, bleibt ein Rätsel. —

Herrn Tabernac raten wir dringend, sich für seinen Beleiterberuf sowohl technisch, wie musikalisch zu vervollkommen. Mozart schrieb den Klavierpart seiner Sonate mit der festen Hoffnung, daß alle von ihm aufgeschriebenen Noten wirklich gespielt werden.

Das Marteau-Konzert hatte, wie man sich gestern überzeugen konnte, sehr große Anziehungskraft auf unser Publikum ausgeübt, — das Konzert war um $\frac{1}{2}$ Uhr festezeit, aber unsere Musikhungrigen kamen noch um 9, sie kamen um $\frac{1}{4}$ 10, kamen sogar um $\frac{1}{2}$ 10! — Das Konzert ging daher unter großer Bewegung von Statten, denn große Gruppen eifriger Melomanten und Melomantinnen waren während des Programms im bewegten Gespräch, und sie sprachen — um 9, sprachen noch immer um 10, um $\frac{1}{2}$ 11, und ließen in liberalster Weise Jean Marteau dazwischen spielen. Wann werden diese barbarischen Zustände bei uns endlich einmal aufhören?

Ein erstes Konzert ist doch kein five-o' clock-tea!

L. F.

Kinematographen-Theater.

"Daza"-Theater. Das neue Programm im "Daza"-Theater weist wiederum eine Kürle exklusiver Films auf. Die rührige Direktion hat keine Ausgaben gezeigt, um das spannende und hervorragende Drama "Die Glenden" nach dem berühmten Roman von Victor Hugo zu erneuern. Dieser wirklich künstlerische Film gehört zu jenen exklusiven Filmen, die man unbedingt sehen haben muss. Das Drama ist in einige Epochen geteilt und jedes Programm wird eine Epoche demonstrieren.

Parlament. Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht)

P. Petersburg. 3. Dezember.

Der Vorsitzende Mobsjansko wendet sich mit folgenden Worten an die Duma: "Ich fordere die Reichsduma auf, stehend einen Allerhöchsten Befehl anzuhören. Alle stehen auf. Auf Grund des alleruntertätigsten Berichtes des Vorsitzenden der Reichsduma über deren Beichtfuk, die trenuntertätigsten Gefühle und die trenuntertätigsten Ergebenheit anlässlich der Genehmigung des Großfürsten-Thronfolgers auszusprechen, geruhete Seiner Majestät der Kaiser mir zu befehlen, Allergnädigst den Dant Seiner Kaiserlichen Majestät für die kundgegebenen Gefühle auszudrücken". Langdauerndes "Hurra" der Abgeordneten. — Die Duma schreitet zur Wahl der Vizepräsidenten der Reichsduma.

Von der allgemeinen Anzahl der abgegebenen Zettel erhielten: der Abgeordnete des Gouw, Karol Stanislaus Fürst Dmitrijewitsch U r u s s o w (Fortschritter) — 197 Fürst Vladimir Michailowitsch Wolkonski (Vizepräsident der 3. Duma Nationalist) — 173 und sechs andere Abgeordnete je einige Zettel. Außerdem wurden 165 leere Zettel abgegeben. Beim Kugelholzstempel erhält Fürst Urussov 217 weiße und 178 schwarze Kugeln. Die Bekündigung des Resultats wird von lebhaftem Applaus im Zentrum und auf den Läden begrüßt. Der Vorsitzende fragt den Fürsten Wolkonski, ob er sich dem Ballotement unterwerfen wolle. Rufe im Zentrum und links: "Wir bitten, langdauernder Applaus in Zentrum und auf den Läden. Fürst Wolkonski entgegnet: "Danke, ich verzichte". Stürmischer Applaus bei den Rechten und Nationalisten. Der nächste Kandidat, Lenaschew (Recht), weigert sich ebenfalls, seine Kandidatur aufzustellen. Es wird eine Pause erklärt.

Nach Wiederannahme der Sitzung um 4 Uhr nachmittags wird der Antrag eingereicht, die Sitzung bis Freitag zu vertagen.

Dieser Antrag wird mit einer Majorität von 203 Stimmen der Linken, eines Teiles des Zentrums und der Rechten gegen 149 Stimmen der Nationalisten und eines Teiles des Zentrums abgelehnt.

Der Präsident bringt in Vorbrüche, infolge der nicht stattgefundenen Wahl des zweiten Vizepräsidenten Kandidaten für diesen Posten aufzusezen.

Bei der Abgabe der Zettel wird festgestellt, daß für den Fürsten Wolkonski 161 Stimmen abgegeben wurden. Vier andere Abgeordnete erhielten gleichfalls einige Stimmen. Leere Zettel wurden 213 abgegeben.

Auf die Frage des Präsidenten, ob Fürst Wolkonski die Kandidatur annimmt, erläutert letzterer, daß die Motive, die ihn vormittags bewogen, seine Kandidatur abzulehnen, auch jetzt noch bestehen, so daß keinerlei Grund habe, seinen Posten zu ändern. Zum Schluß seiner Erklärung sprach Fürst Wolkonski allen denjenigen, die seine Kandidatur aufstellten, seinen Dank aus. (Beifall rechts.)

Nunmehr erklärt der Präsident, daß die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten als nicht zustandekommenden zu betrachten ist und bis Freitag vertagt werden muß.

Die Reichsduma erklärt sich damit einverstanden und schreitet zur Wahl eines Sekretärs.

Als Kandidat wurde der Abg. Dmitrijew mit 202 Stimmen aufgestellt, während für 4 andere Abgeordnete nur einige wenige Stimmen und 174 leere Zettel abgegeben wurden.

Bei den sodann vorgenommenen Ballotage wurde Dmitrijew mit einer Majorität von 215 gegen 171 Stimmen gewählt.

Hierauf gelangt zur Vorlesung nachstehender von 71 Abgeordneten unterzeichneten Antrag:

"Wir erden unterzeichneten Abgeordneten der Reichsduma haben die Ehre zu erklären, daß wir es für notwendig erachten, Seiner Majestät dem Kaiser und selbstkritischer aller Neuzen in Beantwortung der Allergnädigsten Begründung, mit der uns Seine Majestät der Kaiser am Tage der Eröffnung der Reichsduma zu beehren geruheten, eine alleruntertätigste Adresse zu führen zu legen."

Der Präsident gibt bekannt, daß dieser Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden wird.

Die Fortsetzung der Wahlen für das Präsidium wurde auf die nächste Sitzung am Freitag vertagt.

Wenn jemand geneigt ist, an Wunder zu glauben, so hat er jetzt hinreichend Material dazu. Wahrsch.

die Wunder werden nicht alle. Nachdem Mobsjansko auf der ersten Stunde gegen den Willen der Rechten zum Präsidenten gewählt wurde, war man auf das Ergebnis gespannt, das die Wahlen der Vizepräsidenten bringen würden. Die Oktobertruppen sowie die Opposition — mit Ausnahme der Arbeitsgruppe und der Sozialdemokraten, die nicht an den Wahlen des Präsidiums teilnehmen — waren bereit, ihre Stimmen dem Nationalisten Wolkonsti zu geben, der sich bereits in der 3. Duma als guter Sklavenleiter benährt hatte. Das Amt des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der rechte Flügel (die Rechten und Nationalisten) es abgelehnt, an einem Präsidium teilzunehmen, brachte es ab, die Wahlen der Vizepräsidenten zu verzögern und die neuen Abgeordneten zu wählen. Am 1. Januar des zweiten Vizepräsidenten sollte dann, nach dem Abskommen der Oktobertruppen und der gemäßigten Opposition, einem Fortschritter aufallen, und zwar war zu diesem Posten Fürst Urussov ausersehen. Wie aber aus dem heutigen telegraphischen Duma-Bericht ersichtlich ist, hat der re

Restaurant A. König,

Früher Wohl. Dzielnastraße Nr. 7.

Gut gepflegte Biere, beste Getränke,
ausgesuchte frische Speisen à la Carte.
Musikalische Abendunterhaltung.

Bekanntmachung.

Meiner geschätzten Kundenchaft, den Herren Bäckermeistern, mache hierdurch die Mitteilung, daß das Preßhöfe- Syndikat vom 1. Dezember den Preis um

5 Kopfen pro Pfund

herabgesetzt hat. Hochachtungsvoll 15750
Engras-Niederlage von Preß-Höfe, A. Pachter, Lodz,
Alter Ring Nr. 4. Telefon 20-55.

Lager technischer Artikel**KARL MOGK**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 104

empfiehlt 14300

Condensationstöpfe

„Patent Klein“ und andere.

Ventile und Hähne aller Art
für Dampf, Wasser und Gas.**Röhren**

für Heizung, Dampf, Wasser und Gas.

Dichtungsplatten aus Gummi u. Asbest
Original „Moorit“ und „Klingerit“.**Pumpen, Pulsmeter und Injektoren.****Grosses Lager.****Bekanntmachung.**

Restaurant 2. Ranges, in Lodz in bester Lage an der Petrikauerstraße gelegen, über 1/2 Jahrhundert existierend, ist zu verpachten. Näheres bei dem Besitzer des Hotels „Vittoria“ in Lodz. 15762

Erste Elektrische Lichtpausanstalt
Lodzer F. Krueger, Gubernatorska 4.

Die Fabrik künstlicher Blätter und Blumen an der Konstantinstraße, 5 und 11 von

W. P. Poszepczynski

wurde mit Genehmigung der höheren Behörden in eine Handwerkschule für künstl. Blumen u. Blätter umgewandelt, die sich nun an der Olugastr. 10b befindet. Schülerinnen jeden Alters werden zu günstigen Bedingungen angenommen. Kursus 1 Jahr. Nach Absolvierung wird ein Diplom ausgestellt. Spezialisten erstellenden Unterricht. Mäßige Preise.

In der Schule werden Blumendekorationen gearbeitet, Blumenförde dekoriert, Kränze zu Bildern und Spiegeln, Grabkränze, Büsten und Köpfe, Palmen und andere Zimmerdekorationen; desgleichen werden Materialien zum Ausschneiden zur Blumenmacherei angenommen. Die Schule besitzt die neuesten Maschinen und eine große Auswahl von Zubehör. 10664

Musik-Instrumente
für Schule u. Haus empfiehlt**Gottlieb Teschner,**
Petrikauerstrasse Nr. 30. 8121**Seidenkotik, Seitenplüsche und Sammt**

in sämtlichen Qualitäten zu Fabrikspreisen
en Detail sind zu haben in der
Lodzer Seitenplüsche-Manufaktur
von 14619
W. GURALSKI, Srednia-Strasse Nr. 38.

L. K. TRIEBE
Maschinenfabrik LODZ
Rozwadowska 30 Tel. 27-76

Spezialität: Kompl. Transmissions-Anlagen
ständiges Lager aller Dimensionen fertiger
TRANSMISSIONSWELLEN, Kupplungen
Hengarme. Lager mit Ringschmierung e.t.c.

Redakteur und Herausgeber A. Drewna.

AEG
Metalldraht-Lampe
70% Stromsparlampe
Kein Feuerbruch.
Lang Leben.
In jeder Lage und
für alle Stromarten
verwendbar.
ROSSISCHE GESELLSCHAFT
"ALGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT"
LODZ, Petrikauer Str. 165.
Außerordentlich in allen grösseren u.
Wiederverkaufs - Geschäften

Falzlücher und Schlitzluche
Lappings, Gummiringe, Decouvertz, Robleinen, Kreuz-
luche etc. in dauerhafter Ausführung liefert unter Garantie
Fabrik technischer Lüche 6655
Alexander Schumann, (vorm. Friedr. Lange).
Telephon 6-23. Gearbeitet 1892.**Analysen**
Chemisches Laboratorium d. „Vereinigten Chemiker“
u. technisches unter Leitung Dominikiewicz.
10917 Sredniastr. 20, Ecke Solnaski. Schätzliches Versehen

Adress Telegraphique :
WALLGREEN - BORDEAUX.
A. B. C. Code Used

H. BONNAUD & CoMaison Fondée à COGNAC
en 1875.**EAUX-DE-VIE**
COGNACS et FINES CHAMPAGNES
Chais à COGNAC (Charente)**GRANDS VINS CRÉMANTS**
Caves Champenoises.

DIRECTION: 4 Rue Boulan, BORDEAUX

Représentant O. Eisenbrann, Lodz N-Targowa 20.

Tanzen

nur in meiner Tanz-Schule, Passage
erstklassigen Schulen.
Schule Nr. 2 erlernen. — Anmeldungen
werden täglich von 7-11 Uhr
entgegengenommen. Jeden Dienstag und Donnerstag
haben einen geschlossenen Kreis, an welchem nur empfohlene Personen teilnehmen dürfen.

Tanzübungen finden jeden Sonntag und Feiertag von 2-7
Uhr donnerstags und von 7-11 Uhr abends statt.
Der Saal ist komfortabel und nach den letzten Anforderungen
der Technik und Hygiene eingerichtet. [14883]

Hochachtend Henryk Hendrykows ki,
Diplomierte Tanzlehrer.

Bemerkung! Dieser Tage beginnt ein neuer Tanzkursus.

Warnung.

In Abrechnung dessen, daß das Häuserverzeichnis
der Stadt Lodz, das in unserem Kalender pro 1912
enthalt ist, von unbefugter Seite ohne unsere Erlaubnis
nachgedruckt wurde, warnen wir vor unbe-
rechitgter Vervielfältigung d.
Verzeichnisses, da der Verfasser desselben
will und wir ihm dabei behilflich sein werden. Nicht
nur das neue Häuser-Verzeichnis, das in unserem Kalender
pro 1913 enthalten sein wird, darf nicht nachgedruckt
werden, sondern das Verbot erstreckt sich auch auf
das alte vom Jahr 1912.

Der Verlag
des Lodzer Informations- und Haushaltenders.

Wichtig für Damen.
Elegante Damen-Kleider. Solon.
Eugenie Kartowska
Konstantin 5. Tel. 28-01
Empfiehlt den gebräuchlichen
Art. Haararbeiten von bestem
Haar, die neuheiten und modernen
Art. Frisuren, Brillant. Embroidery.
Trockenfriseur. Maniküre. Hand-
und Nagelpflege. Abonnement in
die neuen Frisuren. Beste
Kleider zum erschwinglichen Preise.
Neu! Aus altem
werden. Schönheit
Loden hergestellt.

Gelegenheitskauf!

Tischler- u. Capri-
ziner-Werkstatt bei
A. BAUER

Infolge einer teil-
weisen Liquidation
sind verschiedene

Möbel billig zu
verkaufen
in der

Anna-Strasse Nr. 19.

Forterrier
rauhhaarig. Kopf schwarz-bräunlich,
sonst weiß, auf den Namen Muc-
hören, verlaufen. Weiberartiges
erhält Belohnung Preishabiter.
Nr. 16. 15813

Ein 15815

Fräulein
der Bandespatzen im Port.
Sämt männlich, leicht Stellung:
als Kofferträger oder Verkäufer.
Offerten unter E. B. 100 an
d. Exp. d. B. abzugeben.

Eine deutsche

Bonne

kann sich sofort melden
Cegielnianstr. 55, B. 6.

Empfiehlt als gute
Waschfrau
und saubere Aufnäherin.
Rokociner Chausee Nr. 8.
Wohn. 15. Marianne Skurawsta, 15814

Ein nüchterner kinderloser
Portier

ber. deutscher, polnischer und
russischer Sprache mächtig, wird
nur sofort für eine größere Per-
iode gefucht. E. B. 100 an
d. Exp. d. B. 15812

Ein 13jähriges 15770

Dienstmädchen,

ist zu haben bei Rode, 15813

**färber- und Appretur-
Wagen**

sowie alle anderen Anhänger
und Transportgeräte
d. alle Fabrikationen empfohlen

KONRAD SCHMID & CIE

Wibezweserstr. 95

Hypothekeancapital
Finanz erungen
Betriebskapital 15813
Gesellschaftsgeld und
schnellster und kostengünstig
Lagerkarte 370 Berlin B. 15.

TOTTLE
The man wird therapis. ?
URANIA-BIO
Series neuer Bilder. — Zum
ersten Male in Lodz.

Eigenes Heim
wünscht älteres, besseres Mädchen,
Deutsche, wirtschaftlich, einfache,
gern läuft, aber ohne Vermögen.
Die ältesten Kinder sind auf die
Wände an die freibare Herren im
Büro. Sozialen zu lernen.
Widder mit kleineren Kindern
empfohlen. E. B. M. 30. 15817

Wichtig für Musik-Schüler

Erste Klavierunterricht. S. Hartmann
S. mit neuem Programm.
S. 1. 15. December: Neues Programm!
Auftritt des Attraktions-Duetts
DUO PAULUS
Sofakürtzen des Königs von
Schwedens.

LA PORTUGAL ET PARTNER
Komödien Tans-Duet.

Neuheit!
LES BURELLYS
Akrobaten auf Stelen.
GOVZYNSKI
Polnischer Humorist und
Bauchredner.

RUDOLF REMBERG
Kaufleute.

HANS WERNER
Bauzeitiges Wiener Sinfonie-
Orchester mit neuem Programm.
S. 1. 15. December: 1. Kleine
Mädchen, 2. Ich kann Sie
geleidet, 3. Gustav mit dem Gas-
Ballon.

TOTTLE
The man wird therapis. ?
URANIA-BIO
Series neuer Bilder. — Zum
ersten Male in Lodz.

SLUZHATEL' 15821
zubovarbscha, sk. usw. müssen
gewartet werden, um sie
zu bekommen. S. 1. 15. December:
S. 1. 15. December: 1. Kleine
Mädchen, 2. Ich kann Sie
geleidet, 3. Gustav mit dem Gas-
Ballon.

Der Vorstand

Monats-Sitzung
werden die meiste Mitglieder
der höf. erfuhr, recht zahlreich
und pünktlich zu erscheinen.

Wohnungs - Angebote:

Ein Lokal für
Restaurant 3. Klasse

ist sofort zu vermieten. dorfstil
auch die vollständige Meubila-
tionseinrichtung zu verkaufen.
Näheres beim Hausselbstler.
Adolf Fischer, Beneckhoff 51. 15810

Ein schön möbliertes 15778

Zimmer

zu vermieten oder vom 1. De-
zember bis zum 1. Januar.

Ein schön möbliertes 15779

3 Räden

find zu vermieten v. 1. Ja-
nuar Rzgowskastr. 46. Zu
ertragen b. Hausselbstler.

Ein schön möbliertes 15776

Seifenmaschine

mit separatem Eingang ev.
mit Post an einem oben
Trembock und Schublade. 114.

beim Vorsteher Kunde. 15772

Abstanden kommen ist ein
schwarzer brauner

Bulldogg

mit weissen Mäuse, auf den
Name „Kira“ hörend. Der Wi-
derstand erhält eine Belohnung
S. 1. 15. December: 15813

Ein möbliertes 15783

Zimmer

ist bei deutscher Familie sofort
Nr. 40, 3. Etage B. 8. 15784

Neue Lodzer Zeitung.